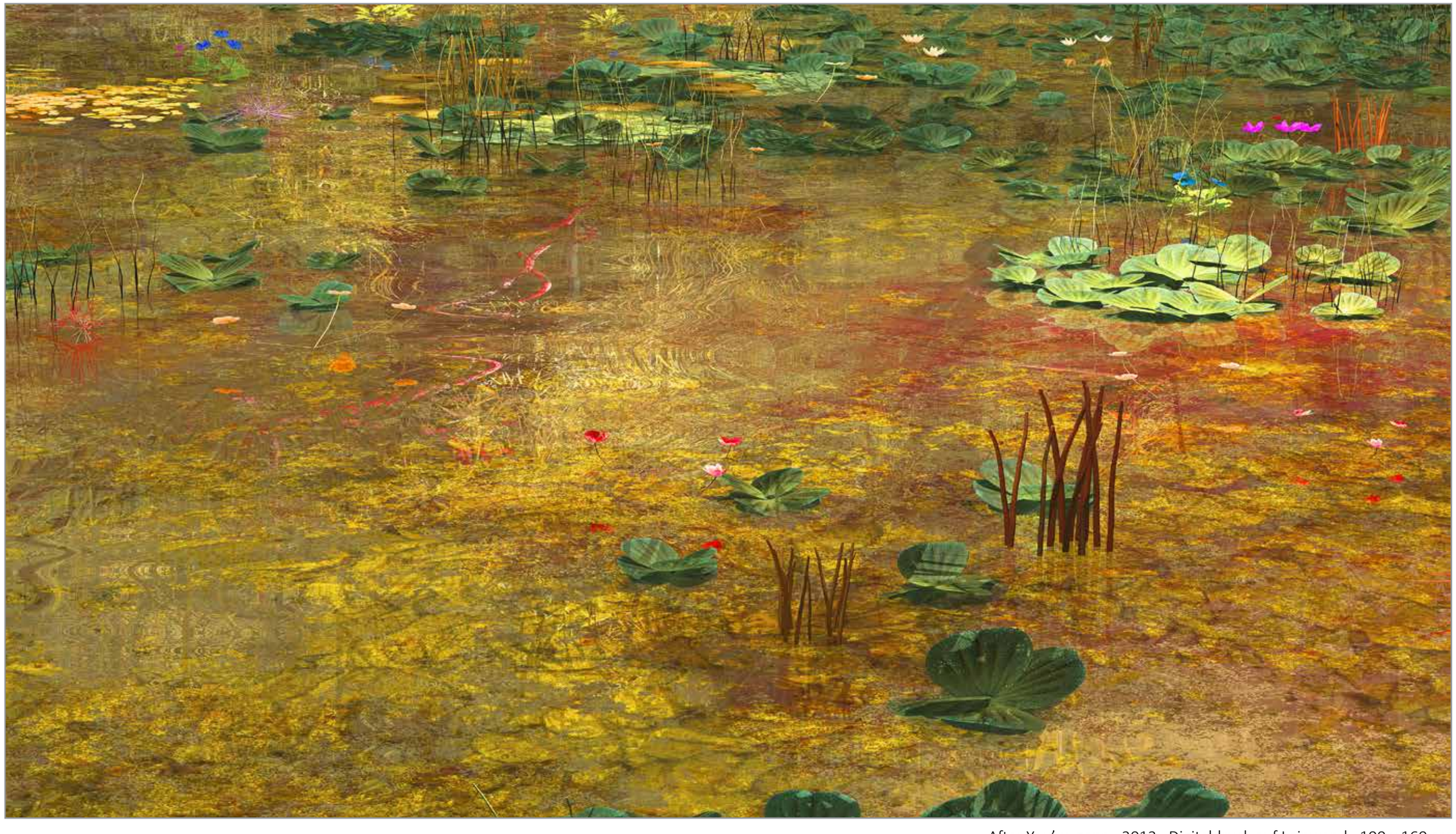
Gerhard Mantz

BIONOPE

Gerhard Mantz

BIOTOPE

Eine Ausstellung der Kommunalen Galerie Berlin 2013



After You’ve gone · 2013 · Digitaldruck auf Leinwand · 100 x 160 cm

Gespräch zwischen Stefan Saalfeld und Gerhard Mantz 9. 7. 2013

SF: Bei deinen Landschaften fällt die leichte Stimmung und gelassene Ruhe deiner Kompositionen auf. Die Tier- und menschenlose Harmonie wirkt fast überweltlich. Man denkt an eine prä- oder auch posthistorische Utopie.

GM: Richtig, bei mir gibt es keine Figuren, keine Bezugsperson und keinen Stellvertreter mit dem sich ein Betrachter identifizieren könnte. Ich bin ein abstrakter Künstler und denke in Strukturen, in Systemen. Landschaft ist etwas, womit ich einer abstrakten Struktur die Verbindlichkeit von Stimmungen und Erinnerungen geben kann. Anders ausgedrückt, über Landschaft erreiche ich mit einem Minimum an Gegenständlichkeit ein Maximum an Atmosphäre.

Neben all der Schönheit und Vielfalt der Natur zeige ich auch deren Unwirtlichkeit und Unnahbarkeit. Der Mensch ist der Natur völlig gleichgültig. Sie versucht auch nicht, schön zu sein oder gut. Wenn sie so erscheint, ist es unser Blick, der die Schönheit herausliest beziehungsweise hinein projiziert.

Ohne die vertrauten Gegenwartsbezüge wie Menschen, Häuser, Straßen könnte das Bild auch eine ferne Zeit darstellen, in der es noch keine Menschen gab oder eben keine mehr geben wird. Die Welt der Pflanzen ist das Überdauernde, das Stärkere und Großartigere.

Es ist interessant, dass du diesen Gegensatz formulierst zwischen der Schönheit der Natur, die einen einlädt, in der man sich eingebunden fühlen möchte, und gleichzeitig die völlige Gleichgültigkeit der Natur gegenüber dem Menschen betonst. Verstehe ich dich da richtig?

Genau dieser Widerspruch ist es der mich bei den Landschaftsbildern interessiert.

Deine Bilder packen einen gerade durch eine gewisse Diskrepanz: man ist hin- und hergerissen zwischen einer Magie der Farben und Formen, die einen berührt und anzieht, und einer irritierend perfekten digitalen Ästhetik. Ergibt sich hieraus für dich eine Ambivalenz?

Anziehung und Abstoßung war immer Thema für mich: Wie eine Stahlkugel die über einem Magnetfeld schwebt, im Gleichgewicht zwischen der Schwerkraft und der magnetischen Abstoßung, möchte ich als Betrachter in einer spannungsvollen Schwebe gehalten werden.

Die Titel deiner Bilder wirken auch wie ein zusätzliches Kraftfeld, fast wie Filter, die sich über die Bilder legen. Titel und Bild treten bei der Betrachtung sofort in eine Art Dialog. Steckt da auch etwas Ironie mit drin?

Ironie, klar. Aber auch ein Interpretationsansatz, der weg führt von der Naturdarstellung. Du musst nur ein wenig um die Ecke denken, den Fragen nachgehen, die der Widerspruch zwischen Titel und Bild aufwirft, zwischen den Zeilen lesen und Du verstehst Titel und Bild, manchmal auch nur ein gefühltes Verstehen, aber eines das über den ersten Anschein hinausgeht.

Du kommst ja ursprünglich von der Bildhauerei – kann man deine Landschaften auch als virtuelle Skulpturen verstehen?

Ja, ich baue die Landschaften dreidimensional am Computer, wie Sandkasten Modelle. Ich kann darin herumwandern, Standpunkt und Blickwinkel verschieben, und entscheide mich am Ende für einen bestimmten Ausschnitt. Genauso wie es ein Fotograf in der Natur machen würde.

Mir fällt noch ein, dass mein erstes Ölbild (mit 8) eine Kopie von Henri Rousseaus „Urwaldlandschaft“ war. Gibt es bei Dir ähnliche biographische Zusammenhänge, die deine Motivwahl betreffen?

Was mich an Rousseaus Bild fasziniert, ist die geheime Ordnung im Gewirr des Blätterwalds - seine Suche nach der Regelmäßigkeit im Chaos, nach dem Weg durchs Dickicht. Schon als Jugendlicher hat es mir gefallen, zufällige Strukturen zu untersuchen. Alles was ich über den Zufall finden konnte, sei es in der Mathematik oder in der Philosophie, habe ich verschlungen. Zufall und Ordnung als Gegensatz und ihre Verwandtschaft.

Das Auge versucht ja auch immer, Ordnungen und Bezüge herzustellen. Manche deiner Landschaften funktionieren ähnlich wie Bilder von Pollock oder Monet: Bei jedem Blick auf ein Detail stellen sich neue Zusammenhänge dar.
Generierst Du auch Zufälle mit dem Rechner?

Ehrfürchtiger Zuhörer · 2011 · Digitaldruck auf Leinwand · 140 x 220 cm

Das aufregendste am Computer ist für mich gerade die Möglichkeit Zufälle zu generieren. Das heißt der Rechner übernimmt manche Entscheidungen und zwar zufällig. Dabei geht er viel mutiger vor als ich es wäre weil er nicht sieht was er macht. Und wenn die Möglichkeit besteht, dass etwas überraschend Geniales passiert, dann wird es auch irgendwann passieren und in dem Augenblick halte ich es fest.

Warum sind viele Deiner Bilder so dunkel?

Das hat mit der Grenze des Systems zu tun. Die Dunkelheit macht die Umgebung unsichtbar, ohne sie sicher abzuschirmen. Es könnte also eine Bedrohung von außen aus der Dunkelheit kommen. Die Pflanzen im Vordergrund werden von einer nahen Lichtquelle beleuchtet, fast scheinen sie aus sich selbst heraus zu leuchten. Der Fokus liegt auf der Nähe, auf dem privaten Raum der unmittelbaren Umgebung. Es ist ein sehr persönlicher Raum, dessen Intimität gegen die bedrohliche Dunkelheit kontrastiert.

Du erwähnst immer wieder den Begriff der Grenze, was bedeutet das für Dich?

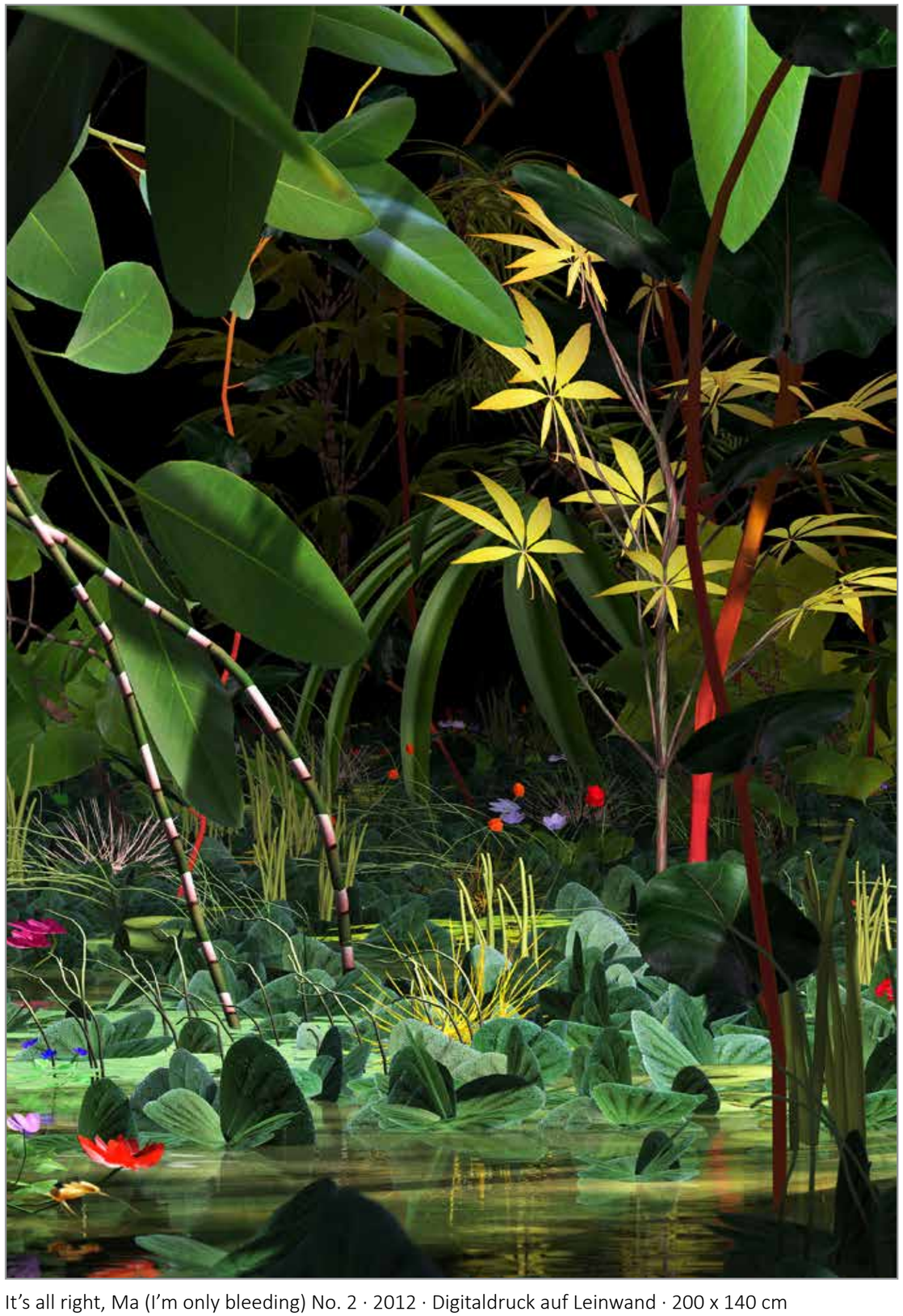
Die Grenze in den Bildern ist der Übergang von einer sichtbaren, zugänglichen Welt zu einer angedeuteten verbotenen, unbekannten und unzugänglichen Welt. Wie der Übergang vom Diesseits ins Jenseits.
Bei den weiten Sumpflandschaften ist diese Grenze in unendliche Ferne gerückt, es scheint als wäre man nach einem Tagesmarsch immer noch in derselben Landschaft. Die Dunkelheit in den Nachtbildern umgibt die Nähe wie ein schwarzer Nebel. In anderen ist das undurchdringliche Gestrüpp die Grenze, die ein vollständiges Eintauchen in den Bildraum verwehrt oder ein Anstieg des Geländes verhindert den Blick auf die Horizontlinie, auf das Unbekannte dahinter.

Wie ist es zum Titel der Ausstellung gekommen?

Den Sommer 2013 habe ich auf einer Insel verbracht, in der Gesellschaft einer Hand voll Menschen. Wir lebten in einem abgeschiedenen Park mit subtropischer Vegetation. Vor meinem Haus lag ein Teich der von allen „das Biotop“ genannt wurde. Mit der Bepflanzung dieses Teichs wurde ständig erfolglos experimentiert um die zunehmende Algenpest einzudämmen. Es gab verschiedene Theorien was da zu unternehmen wäre und als wiederkehrendes Thema tauchte „das Biotop“ in unseren Gesprächen immer wieder auf. Nun waren wir selbst, die wir den Teich von außen betrachtet und manipuliert haben, Teil eines Biotops, eines sozialen Biotops: eingeschlossen in eine zusammengewürfelte, wenn auch glückliche Gemeinschaft, deren Ordnung und Aufgaben mit nachlässiger Dringlichkeit von einer, im fernen Deutschland sitzenden Verwaltung, gesteuert wurde. Die Aufgaben erschienen uns nicht immer sinnvoll und wir haben oft das gemacht was wir für richtig hielten. Unser Handeln war weitgehend selbstbestimmt aber, wie die Teichbepflanzung, von außen manipuliert. Die Aufgaben sollten der Wiederherstellung und Aufrechterhaltung einer ausgedachten Ordnung dienen, die die Natur und die Entropie immer wieder zu überwuchern versuchten.
In diesen Landschaften habe ich die Zusammensetzung der Pflanzenarten und die Art Gelände bestimmt, ihre Ordnung also. Ihr Wachstum, ja Ihren Wildwuchs habe ich den Zufallsparametern meiner Programmierung überlassen.

Auch wenn die meisten Bilder vor diesem Sommer entstanden sind, so sind sie doch inspiriert von zahlreichen Aufenthalten auf der Insel in vorangehenden Jahren und die Entropie eines biotopisch geschlossenen Systems dieses “Pardiesgartens”, sein Verfall und sein Wachstum, seine Ordnung und sein Chaos sind in jedem Bild gegenwärtig.

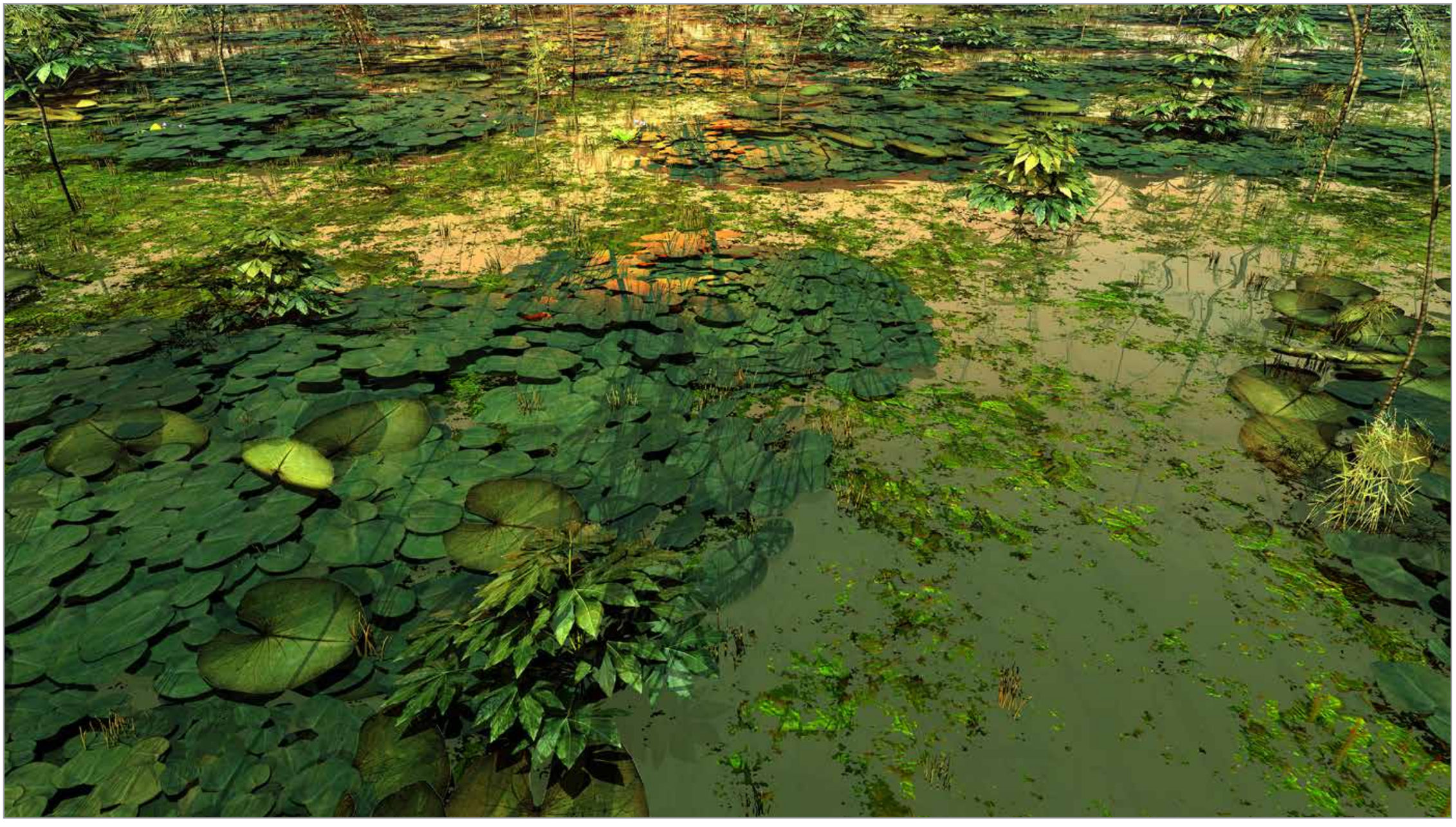
Unmittelbare Betroffenheit · 2011 · Digitaldruck auf Leinwand · 140 x 220 cm



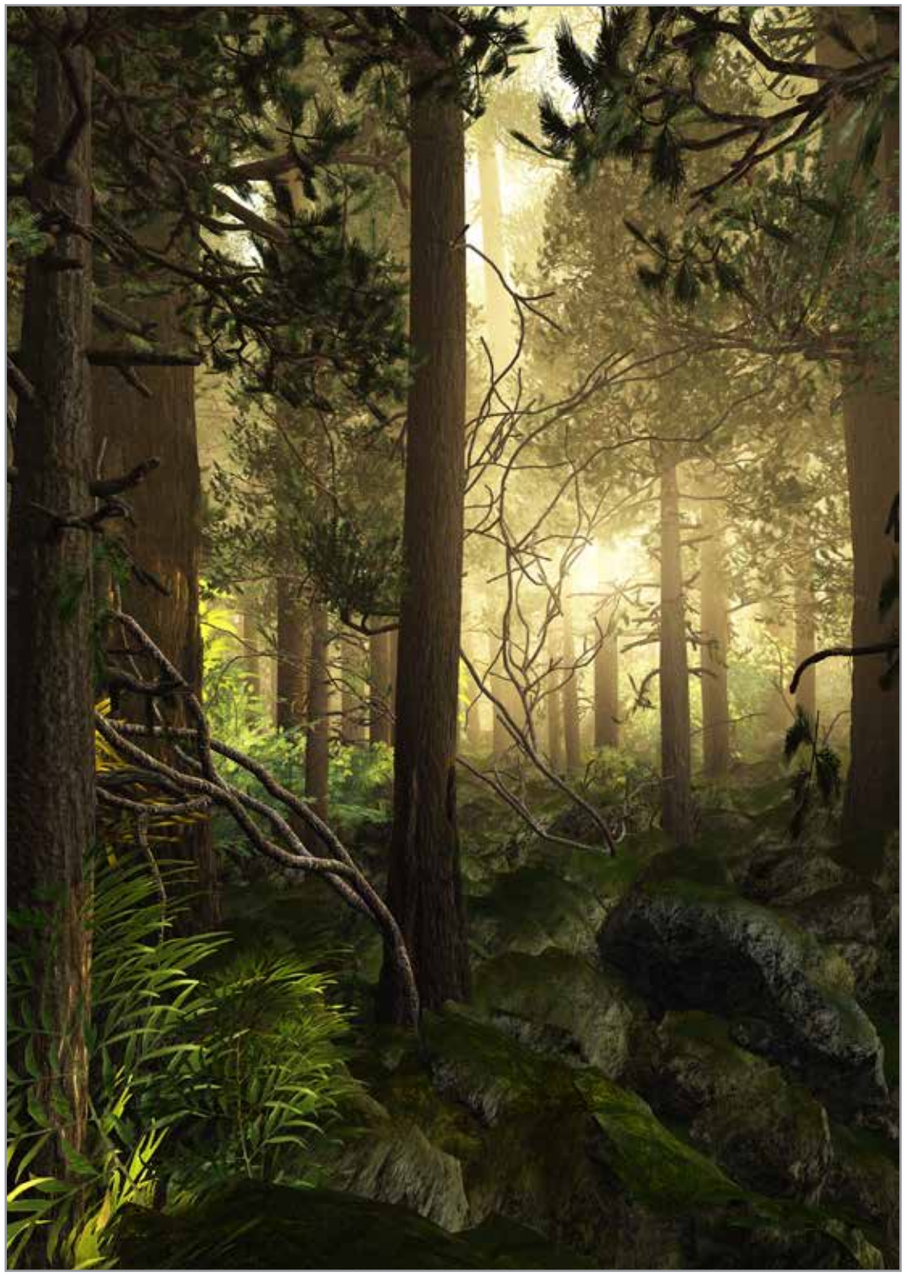
It’s all right, Ma (I’m only bleeding) No. 2 · 2012 · Digitaldruck auf Leinwand · 200 x 140 cm

Tanz der Elfen · 2013 · Digitaldruck auf Leinwand · 100 x 180 cm

Die Errungenschaft · 2013 · Digitaldruck auf Leinwand · 80 x 140 cm



Vielversprechende Suche · 2013 · Digitaldruck auf Leinwand · 140 x 220 cm



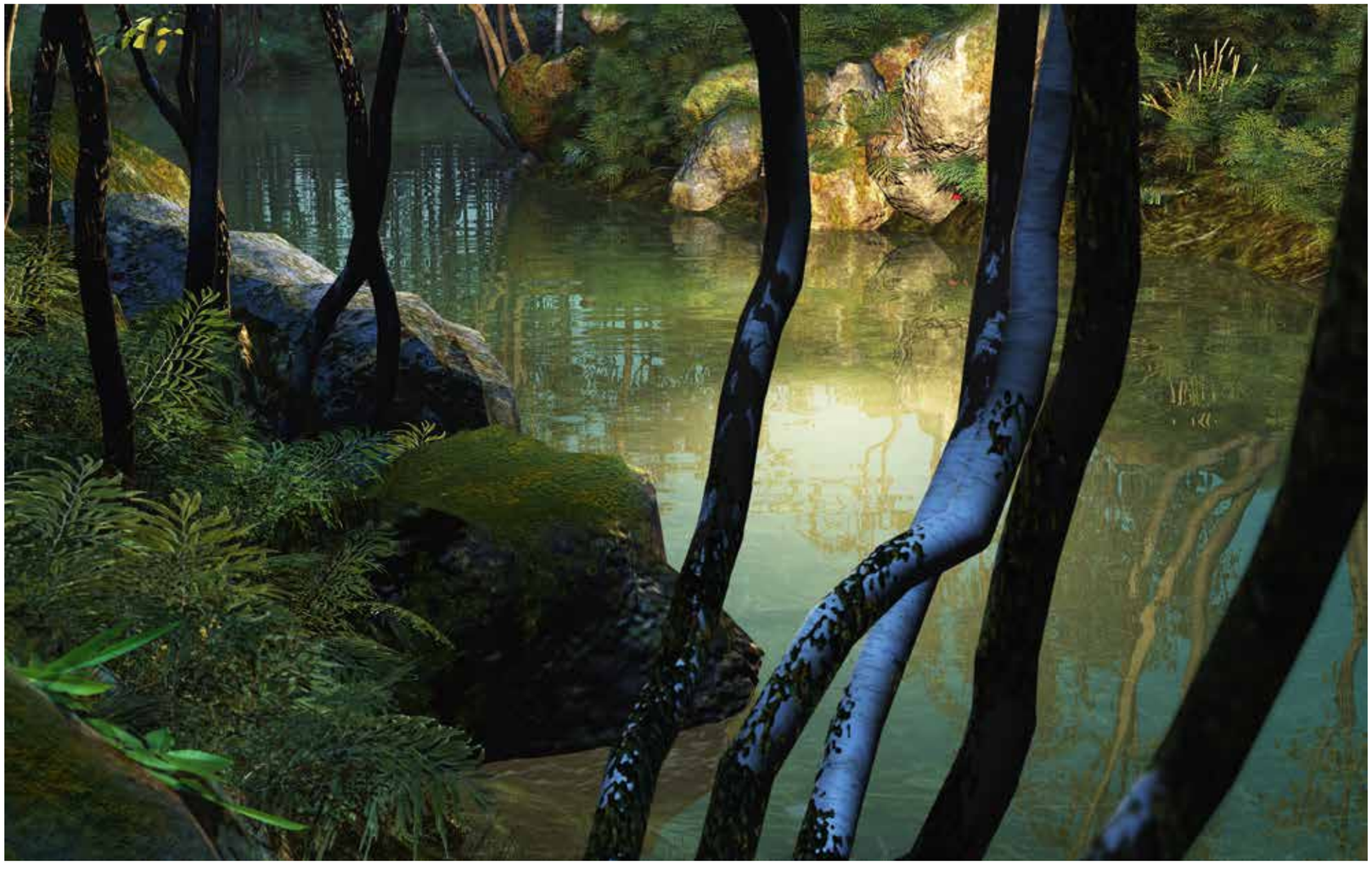
Nachträgliche Korrektur · 2013 · Digitaldruck auf Leinwand · 140 x 100 cm

Aus einem Traum erwacht · 2013 · Digitaldruck auf Leinwand · 100 x 180 cm

Gefallenes Fieber · 2009 · Digitaldruck auf Leinwand · 55 x 100 cm

Wahnsinn und Normalität · 2011 · Digitaldruck auf Leinwand · 55 x 100 cm

Gewährte Lizenz · 2011 · Digitaldruck auf Leinwand · 100 x 160 cm

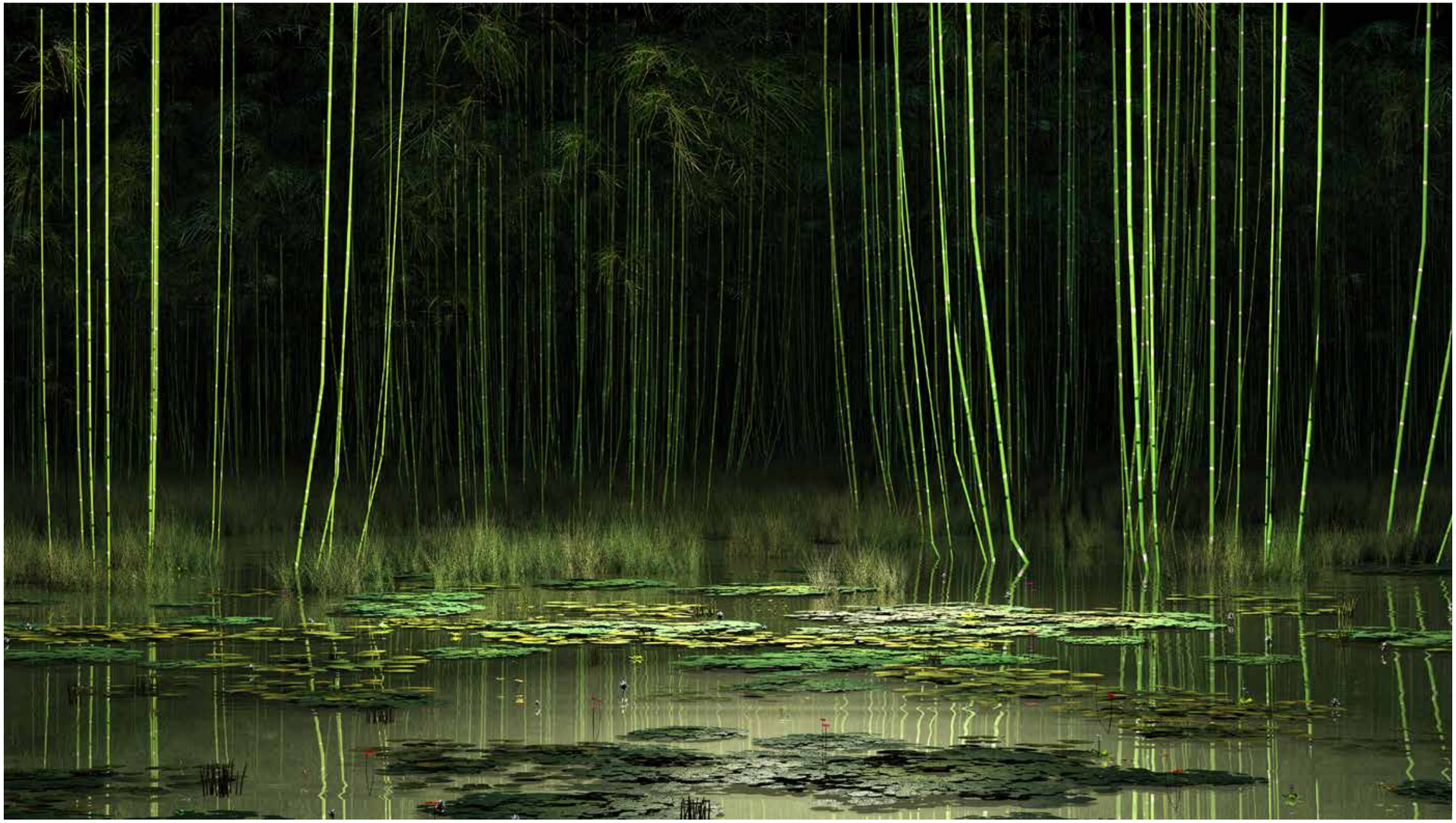


Akzeptable Toleranz Nr. 2 · 2011 · Digitaldruck auf Leinwand · 100 x 160 cm

South of the Border, West of the Sun No. 6 · 2013 · Digitaldruck auf Leinwand · 140 x 300 cm

South of the Border, West of the Sun No. 4 · 2013 · Digitaldruck auf Leinwand · 140 x 300 cm

No other Way · 2013 · Digitaldruck auf Leinwand · 140 x 100 cm



Unsichtbare Gegenwart · 2009 · Digitaldruck auf Leinwand · 100 x 180 cm

Still gestellte Zeit · 2012 · Digitaldruck auf Leinwand · 100 x 180 cm

I never missed you more · 2011 · Digitaldruck auf Leinwand · 140 x 220 cm

Allgemeine Übereinstimmung · 2009 · Digitaldruck auf Leinwand · 140 x 300 cm

Im Land aus Glas · 2010 · Digitaldruck auf Leinwand · 100 x 180 cm

Perfektes Spiel · 2009 · Digitaldruck auf Leinwand · 100 x 180 cm

Der Hinterhalt · 2013 · Digitaldruck auf Leinwand · 200 x 140 cm

Nothing could go wrong No. 2 · 2009 · Digitaldruck auf Leinwand · 140 x 270 cm

Since You Asked · 2008 · Digitaldruck auf Leinwand · 140 x 300 cm

The long Way Home No. 2 · 2009 · Digitaldruck auf Leinwand · 140 x 300 cm

Great Expectations · 2013 · Digitaldruck auf Leinwand · 140 x 220 cm

Sichere Position · 2011 · Digitaldruck auf Leinwand · 60 x 100 cm

Impressum

Herausgeber:

Kommunale Galerie Berlin und Gerhard Mantz
www.kommunalegalerie-berlin.de
www.gerhard-mantz.de

Gestaltung, Satz, Fotos: Gerhard Mantz
Druck: www.myphotobook.de
Copyright: Gerhard Mantz 2013

30 nummerierte und signierte Exemplare

Ich bedanke mich für die freundliche Unterstützung von

Elke von der Lieth, www.kommunalegalerie-berlin.de
Helga Müller, Mariposa Projekt, Teneriffa, www.mariposa-projekt.de
Stefan Saalfeld, www.stefansaalfeld.de

Umschlag: Give me Love give me Grace, tell me that my World is save · 2010 · Digitaldruck auf Leinwand · 140 x 270 cm